

Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

Neue Aspekte, neue Fragen zu „Altbekanntem“ scheint das übergreifende Thema dieses Geschichtsbriefes geworden zu sein.

Es zeigt sich deutlich: Geschichte ist lebendig! Und Heimatgeschichte findet Interesse, hier vor Ort und anderswo. Dies darf man zumindest den positiven Reaktionen und den Nachfragen zu unserer Arbeit und den Publikationen in diesem Jahr entnehmen.

Hierfür danken wir an dieser Stelle recht herzlich!

Wir hoffen, auch mit diesem Geschichtsbrief Ihr Interesse zu wecken und freuen uns darauf, Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen:

Elke Noppes
stellvertretende Vorsitzende

Haupt-Agentur Giessen.

M. 110.

Agentur *Wipra*

M. 159.

Ueberfahrts-Bertrag

nach den



Vorschriften

der Großh. Hessischen Verordnung vom 25. Januar 1851.

Im Namen und Auftrag des Schiffseigners und Befrachters, **C. D. von Büttel & Comp.** zu Bremen, hat der unterzeichnete, zur Beförderung von Auswanderern gehörig concessionirte Hauptagent, **Jacob Lautert**, in Gießen anlässlich, für welchen dessen ebenfalls concessionirter und mitunterzeichnetener Unteragent hier handelnd aufgetreten ist, mit *freiwilliger* *Uebereignung* von *Altenhain* Bezirk *Gießen* nachstehenden Vertrag abgeschlossen, kraft welchem Ersterer verpflichtet ist, nachbenannte Auswanderer und zwar:

Name.	Vorname.	Alter.	Stand.	Letzter Wohnort.
Müller	Hilje	17	Arbmann	Altenhain
"	Margarete	14	"	"
"	"	9	"	"
"	"	5	"	"
"	"	1	"	"

nach Bremen durch das, den oben genannten Schiffseigner, Herrn C. D. von Büttel & Comp. in Bremen, zur Verfügung stehende, in Ausstattung I. genau bezeichnete Seeschiff, welches durch den, ebenfalls daselbst genannten Kapitän geführt wird, unter nachstehenden Bedingungen nach *Neu-Jork* zu befördern.

Nachrichten aus der Gemeinde

- Abteilung Archiv -

da ... die Gemeindekasse gegenwärtig, ohne sich in ihren sonstigen Ausgaben zu beschränken, im Stande ist eine solche Ausgabe ... zu bestreiten ...

Dieses Zitat stammt leider nicht aus einem aktuellen Finanzbericht der Gemeinde. - Schön wär's ...

Mit diesem Zitat greifen wir noch einmal ein Thema der letzten beiden Geschichtsbriefe auf: Auswanderung.

Angela Stender nennt in ihrem Heft (*siehe Literaturtipp*) verschiedene Gründe, die den Boden für die Ausreisewilligkeit der Bevölkerung bereiteten. *Einen Fixpunkt in der Geschichte der Armut im 19. Jahrhundert stellt die sogenannte Bauernbefreiung dar, die im Großherzogtum im Mai 1811 in Kraft trat. Damit wurden die bis dahin einem Grundherrn dienstverpflichteten Landwirte freie und unabhängige Bauern, allerdings zu einem hohen Preis. Sie mußten sich freikaufen. Das heißt, sie mußten ihre früheren Grundherren für die ihnen durch die Befreiung entgehenden Dienste finanziell entschädigen. Das überforderte viele der kleinen Bauern. Wenn sie nicht mehr zahlen konnten, ging ihr gerade erst übereigneter Grundbesitz ganz oder teilweise in die Hände des ehemaligen Grundherrn über. Aus vielen Bauern wurden schlecht bezahlte Tagelöhner.*

Zudem stiegen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Bevölkerungszahlen deutlich an. Mussten die Gemeinden, als Sozialhilfestellen, bisher lediglich für Arme und Kranke - arbeitsunfähige Personen - aufkommen, so bildete sich nun eine neue Art der Armut: Personen die zwar *arbeitsfähig waren, aber keine Arbeit fanden*. Dazu kamen weitere Gründe wie massive Arbeitslosigkeit, schlechte Ernten und die damit einhergehende Teuerung. Dies führte zur Verarmung großer Bevölkerungsteile. Ein Versuch das Problem zu lösen war: Auswanderung. Fern der Heimat glaubte man leichter Arbeit zu finden und seine Familien ernähren zu können. Doch aus dies war ein langer und steiniger Weg.

Wer auswandern wollte musste sich zuerst aus dem Untertanenverband des Großherzogtums Hessen entlassen lassen. Hierzu mussten Männer ihren Militärdienst bereits abgeleistet haben. Man musste Aufstellungen über seine Vermögensverhältnisse und Schulden abgeben. Niemand sollte sich durch Auswanderung seiner Schulden entziehen - was nicht verhinderte, dass der Eine oder Andere dies bei Nacht und Nebel durch Flucht tat. Der *regelgerechte* Auswanderungswillige erfüllte seine Auflagen, verkaufte sein Haus und seine Felder, beglich seine Schulden - und sah sich einem enormen Kostenberg gegenüber. Wollte er nach Amerika, dem beliebtesten Auswanderungsziel, so waren für eine Familie Kosten in Höhe von ca. 500 fl fällig. Günstiger war eine Auswanderung nach Paris, wo sich etliche Bewohner des Busecker Tales als Strassenkehrer verdingten. Von ihnen kamen einige wieder zurück.

Da die Gemeinden im Falle der Verarmung ihrer Ortsbürger deren Versorgung sicherstellen mussten, konnte es auch im Interesse der Gemeinde sein bei Bedarf Auswanderungswillige hierbei zu unterstützen. Hier dürfte eine einfache Gegenrechnung: Kosten der Auswanderung gegen eine zu zahlende „Sozialhilfe“ ohne Auswanderung, das Unterstützungsbegehren unterstützt haben.

Im Gemeindearchiv Buseck liegt ein solcher Antrag vor - ihm entstammt unser Eingangszitat.

Philipp Müller II. bittet im Mai 1854 die Gemeinde Alten-Buseck ihm und seiner Familie die Ausreise nach Amerika zu bezahlen. Er begründet dies damit, dass er einmal unvermögend sei und zudem sei er *nicht im Stande sich mit seiner Familie dahier, da alle Nahrungsmittel bis auf den höchsten Preis gestiegen wären durch zu bringen*. Die Gemeinde bestätigt diese Einschätzung und, da *die Gemeindekasse gegenwärtig, ohne sich in ihren sonstigen Ausgaben zu beschränken, im Stande ist eine solche Ausgabe, welche sich ohngefähr auf 500 fl belaufen kann zu bestreiten, so sind wir willig dem Gesuch desselben zu willfahren*. Auswandern möchte Philipp (47 Jahre alt) mit seiner Frau Margaretha (43 Jahre) sowie den Töchtern Elisabeth (10 Jahre), Maria (5 Jahre) und Elisa (2 Jahre). Bürgermeister Wagenbach schließt für sie einen Überfahrtsvertrag mit dem Agenten Wallenfels in Gießen ab, der die Familie für 374 fl befördern möchte. Das Kreisamt bemängelt im September die Höhe der Kosten und weist die Gemeinde an eine günstigere Möglichkeit zu suchen. Dies gelingt dem Bürgermeister mit einem Abschluss (*siehe Bild Seite 1*) bei der Haupt-Agentur Gießen des Schiffseigners und Befrachters C. D. von Buttell, wonach die Überfahrt für alle Personen lediglich 344 fl kosten soll. Die Familie Müller sollte am 15. Oktober 1854 in Bremen das Schiff Baltimore betreten und von deren Kapitän Jacobs nach New York gebracht werden.

Wer im Gemeindearchiv die Unterlagen durchsieht wird zahlreiche Gesuche um Entlassung aus dem Untertanenverband zwecks Auswanderung finden. Eine Unterstützung der Gemeinde bei der Auswanderung wie im Falle der Familie Müller ist eher selten überliefert. Dies dürfte auf Dauer doch zu kostspielig gewesen sein. (EN)

Literaturtip:

Angela Stender *In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern* Armut in den Dörfern der heutigen Großgemeinde Buseck von der Wende zum 19. Jahrhundert bis 1871; Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V. Heft 11, Buseck 2001 *erhältlich über den Verein zum Preis von 5 €*

Lesung: In Hessen ist der Teufel los



Wieder einmal konnten wir die Kunsthistorikerin und Brauchtumsforscherin Jutta Failing für eine Lesung aus einem ihrer Werke gewinnen.

Sie ging der Frage nach: was treibt der Teufel Nacht für Nacht in der Mühle, wo hat er seine Junggesellenbude und warum hat er in Gießen studiert. Hierauf wird Sie versuchen uns Antworten zu geben.

In Hessen gibt es viele Orte, wo einst der Teufel wohnte, sich verliebte (vielleicht in Gießen im *Teufels Lustgärtchen?*) und wo er Menschen herausforderte, um ihnen die Seele abzuluchsen. Häufig zog er dabei den Kürzeren. Er wurde enttarnt und überlistet, wenn er an ein ebenso gewitztes Gegenüber geriet. Das Brauchtum kennt bis in die jüngste Zeit Abwehrzauber und Teufelsbanner aus der Pflanzenwelt, die dem alten Grillmeister Fersengeld geben. - Interessiert? Wir würden uns sehr freuen, Sie bei dieser Lesung begrüßen zu können!

Jutta Failing

In Hessen ist der Teufel los

Hanau 2010, Verlag M. Naumann

Preis: 14,80 €.

Lesung:

In Hessen ist der Teufel los

von Jutta Failing

Wann: 27. Januar 2012, 19 Uhr

Wo: Großen-Buseck, Gasthof „Alte Schmiede“

Hessische Münzen und Medaillen

Was man uns einst über erste Eindrücke lehrte: *Du sollst ein Buch nicht nach seinem Einband beurteilen*, trifft auch auf deren Titel zu. Der Blick ins Inhaltsverzeichnis des Buches und die Werbung des Verlages: *Die vorliegenden Aufsätze sind Betrachtungen zur hessischen Numismatik beruhend auf dem Studium neuerer und älterer Literatur und der Auswertung von Münzmaterial aus verschiedenen Sammlungen und Verkaufs- und Auktionskatalogen* sind unspektakulär.

Da stellt sich dem Geschichts- doch nicht unbedingt Münzinteressierten durchaus die Frage: Soll man so etwas lesen?

Der Autor, Dr. Wolfgang Eichelmann, praktiziert als Allgemeinmediziner in Buseck. Sollen wir ihm einem *Heimatbonus* geben und das Buch deswegen lesen? Meine ganz persönliche Meinung dazu: **JA**, man soll das Buch lesen, doch **NEIN** sicherlich nicht wegen einem *Heimatbonus* für den Autoren. Man soll das Buch lesen, wegen der kurzweiligen Beschreibungen mit denen der Autor uns hessische Geschichte und Wissen zu einzelnen Münzen vermittelt.

Zahlreiche Geschichtsbücher bringen Geschichte als eine Ansammlung von Daten und Fakten - recht trocken für den Leser. Das vorliegende Buch führt uns in einzelnen Aufsätzen, an Münzen orientiert, durch die hessische Geschichte. Und dies auf recht unterhaltsame Art und Weise. So erfährt der Leser, dass sich Landgraf Carl von Hessen-Kassel die hässlichste Braut ausgesucht hat. Diese schrieb nämlich an einen Freund, den Grafen von Schwerin, über die Brautwahl ihres Gatten, *dass dieser sie aus einer Anzahl von Portraits von Prinzessinnen, obwohl sie die hässlichste gewesen sei, ausgewählt habe, weil sie ohne Schminke und Schönheitspflaster gemalt war*.

Jeder Aufsatz zur Münzgeschichte und -beschreibung beginnt mit einer Einführung in die Geschichte der Zeit. Und selten habe ich Geschichtsbeschreibungen mit solch einem Genuss gelesen. Locker geschrieben, leicht verständlich und einprägsam bringt uns der Autor das Zeitgeschehen näher. Wer dann meint, aus dem Text aussteigen zu müssen, weil man nun auf die Münzen eingeht - der täuscht sich. Für den Nichtmünzkundigen wird hier, ganz überraschend dargelegt, wie mitteilksam so eine kleine Münze oder Medaille sein kann. Durch Erläuterungen des Bild- und Textprogrammes wird aufgezeigt, dass ein ganzes politisches Programm auf der Münze oder Medaille aufgebracht wurde. Als Beispiel sei hier die Medaille auf den Entsatz der Festung Rheinfels von Landgraf Carl von Hessen-Kassel aus dem Jahre 1693 (siehe Bild unten) angeführt. Landgraf. Carl war ein erklärter Gegner des franz. Sonnenkönigs. Mit seiner Darstellung der Festung Rheinfels bei St. Goar (linker Bildteil) wollte er diesen aber nicht verunglimpfen, nur sich selber erhöhen. Die Inschrift berichtet nämlich, dass die Festung vergeblich belagert und erfolgreich befreit wurde - nicht ganz den historischen Tatsachen entsprechend, da kein aktives Vorgehen der Hessen gegen die Franzosen stattgefunden hatte. Die Rückseite zeigt den Flussgott Rhenus mit sprudelnder Quellurne zwischen zwei Säulen mit einem Spruchband und Inschriften. Die Deutung (hier nur) in Kürze zusammengestellt besagt, dass der Rhein von seiner Quelle ab nicht französisch ist. Die Säulen spielen auf Herkules und die Meerenge von Gibraltar an, die den Griechen als Ende der Welt galt. Der doppeldeutige lateinische Text des Spruchbandes weist darauf hin, dass es auch in Deutschland Grenzen gibt - eine Kampfansage an den franz. König. Die Säulen, zusammen mit ihrem Text, tragen noch eine weitere Warnung an den Sonnenkönig Ludwig XVI. heran und zwar auf seine Heiratspolitik anspielend - dass er sich auch Spaniens nicht so sicher sein darf. Die Propaganda der Medaille fasst der Autor wie er selber sagt *salopp in einem Schlagertext* zusammen:

Erbarne! Die Hesse komme!

Für mich steht fest, das Buch gehört auf eine Wunschliste zum nächsten Fest. (EN)

Dr. Wolfgang Eichelmann
Hessische Münzen und Medaillen
Gedanken und Betrachtungen zu Münzen und Medaillen des Hauses Brabant.
Münster 2010, ISBN 978-3-86991-060-4
Verlags-Haus Monsenstein und Vannerdat
Preis: 24,60 €



Dr. Wolfgang Eichelmann
Hessische Münzen und Medaillen

Gedanken und Betrachtungen zu Münzen
und Medaillen des Hauses Brabant

MV-WISSENSCHAFT



Wenn Steine sprechen

Epitaphe und Wandmalereien in Großen-Buseck (1)



Der Epitaph an der Westwand des Chores der evangelischen Kirche in Großen-Buseck ist ein Grabstein für Georg Schutzbar gen. Milchling, der im Jahre 1584 starb.

Der 1,05 m breite Stein hat eine Höhe von insgesamt 3,50 m. Das obere Gesims zieren an beiden Seiten Putten, welche sich links auf ein Stunden-glas und rechts auf einen Totenschädel stützen. In der Mitte, vor einer Giebelwand, steht der wiederauferstandene Jesus.

Den Hauptteil des Epitaphs bildet die Figur des Ritters in voller Rüstung vor einer ganz flachen, von Pilastern, umrahmten, rundbogigen Nische. Er schultert in der rechten Hand einen Streitkolben und die Linke umfasst den Schwertgriff. Ihm zu Füßen liegt der Helm mit Helmbusch. Pilaster und Halbsäulen werden von insgesamt 4 Wappen geziert. In Kopfhöhe sind die Wappen der Eltern des Georg Schutzbar abgebildet, links das Wappen der Schutzbar gen. Milchling und rechts derer v. Breidenbach gen. Breidenstein. Neben seinen Oberschenkeln befinden sich die Wappen seiner Großmütter: links sollte das der Familie v. Trohe sein und rechts das der Familie v. Hatzfeldt.

Auf den Pilastern stehen Halbsäulen, welche das Gesims tragen. Unter dem Gesims und über der Nische mit der Ritterfigur befindet sich eine Inschriftentafel, mit folgendem Text:

IM FRIED BIN ICH DAHIN GEFARN DEN MEINE AUGEN GESEHN HABEN
DEN HEILANDT HERR VON DIR BEREIT ZUM LICHT DER GANZEN CHRI-
STENHEIT INDESS LIG ICH IN DISSER CRUPET BISS AVF MEINES HERNN
WIDERKVNEPT LVCEZ CAP

Der Fuß des Epitaphs trägt die Inschrift:

ANNO 1584 DEN 2 MARTII IST DER GESTRENGE EDLE
VNNDT EHRNVEST GEORG SCHVTZSPER GNANT MILCHLING DIESER ZEIT
AMPTMAN AVFF FVRSTENECK GEWESSEN ZV BVSECK IN SEINER
BEHAVSVNG IN GOTT SELIG VNDT CHRISTLICH ENTSCHLAFFEN WELCHEM
GOTT EIN FRÖLICHE AVFFERSTEHVNG VERLEIHEN WOLLE AMEN.

Georg Schutzbar gen. Milchling. war zusammen mit seinen Brüdern im Besitz des Schlosses in Großen-Buseck und der letzte bekannte Bewohner des Perchs, wo er im Jahre 1576, wohl wegen der Renovierungsarbeiten am Schloss, wohnte.

Über die bekannte Genealogie von ihm und seinen Brüdern wissen wir, dass seine Großmutter väterlicherseits Margaretha v. Trohe, Philipps Tochter war. Deren Wappen war, ähnlich des der Schutzbaren, ein dreiblättriges Klee- oder Seeblatt. Zu Unterscheiden sind diese, im hiesigen Raum häufigen, Wappen durch ihre Farbgebung. Die Wappen der Schutzbaren und der v. Trohe sind im Grunde von der Farbgebung spiegelverkehrt. Die Schutzbaren haben einen silbernen Untergrund mit einem schwarzen Kleeblatt, die Troher einen schwarzen Untergrund mit silbernen Kleeblättern.

Bei genauer Betrachtung des Epitaphs fällt auf, die Farbgebung stimmt für das Wappen der Schutzbaren, bei den Trohern allerdings nicht. Das Wappen der Familie v. Trohe hat hier einen hellen Untergrund und rote (!) Kleeblätter. Dies wäre die Farbgebung der Familie Lesch v. Mühlheim. Diese Familie spielt im Busecker Tal nur eine untergeordnete Rolle. Auf dem Epitaph Georg Schutzbars ist sie fehl am Platze - da uns seine Großmütter gut bekannt sind.

Auch an anderer Stelle, an der Nordwand des Querhauses der Kirche, begegnet uns diese Farbwahl wieder. Hier finden sich zwei Wappen, das zuvor beschriebene und ein Wappen mit drei Beilen - für die Familie v. Elkershausen.

Schon die Deutung der Wappen, wenn wir im Kleeblattwappen das der Familie v. Trohe vermuten, fällt schwer. Mitglieder der Familie v. Trohe waren Patronatsherren der Kirche, ihre Wappen in der Kirche zu finden würde nicht verwundern. Eine Verbindung zu der Familie v. Elkershausen und der Kirche lässt sich bisher allerdings nicht herstellen, womit die Wappendarstellungen auch nicht gedeutet werden können. - Noch weniger erklärlich wäre hier eine Deutung der beiden Wappen als Lesch v. Mühlheim und v. Elkershausen.

In der Annahme, es handele sich im Querhaus um die Farbgebung der Familie v. Trohe könnte auf dem Epitaph ein Restaurator die falsche Farbwahl getroffen haben - dies erklärt jedoch nicht die Farbgebung im Querhaus. Hier bleiben Fragen offen.



(EN)

Vortrag:
Frühe Eisenbahnen in Oberhessen

Mit Dr. Ludwig Brake bekommen wir einen ausgewiesenen Kenner als Referent zum oben genannten Thema. Herr Brake hat zur Frühzeit des Eisenbahnbaus in Hessen promoviert. Durch seine Tätigkeit als Stadtarchivar in Gießen ist er dem heimischen Raum verbunden, so dass ein Fokus des Vortrages sicherlich auch auf der von Gießen, über Buseck nach Fulda führenden „Vogelsbergbahn“ liegt.

Wann: 14. Oktober 2011

Wo: Großen-Buseck, „Alte Schmiede“

Beginn: 20.00 Uhr



Unser Kalender 2012

ist ab sofort bei unseren Veranstaltungen und über unsere Vorstandsmitglieder erhältlich.

Preis: 5 €

Alte Liebe rostet nicht

2012

Vortrag:
Amand v. Buseck

Einer der interessantesten Personen der Eppelborner Linie der Familie v. Buseck widmet sich der Vortrag von Dr. Wolfgang Eichelmann.

Amand v. Buseck (geboren 1685, gestorben 1756) war ein mächtiger Mann. Als Fürstbischof von Fulda (Amand war der erste Fürstbischof in Fulda) übte er in Personalunion mit seiner geistlichen Macht auch die weltliche Herrschaft über sein Territorium aus, dem er als Landesherr vorstand. Sein Stand war der eines Reichsfürsten. Das Bistum Fulda umfasst noch heute die Fläche von 10.000 qkm.

Mit Amands Namen sind zahlreiche Bauten im Bistum Fulda, ob Neubauten oder Renovierungen verbunden, u. a. das Schloss Fasanerie in Eichenzell bei Fulda. Sein reich verziertes Wappen schmückt den Bau mehrfach (siehe Foto, linke Spalte). Hier im Schloss Fasanerie verstarb Amand 71-jährig.

Er förderte das Handwerk und zahlreiche Manufakturgründungen gehen auf ihn zurück, so unter anderem eine Fayecerie, eine Woll- und Stuckmanufaktur und eine Damastweberei. In Brückenau liess er die Salzwasserquellen fassen und begründete so den Kurbetrieb.

Amand wirkte aktiv an der Krönungszeremonie der Kaiserin Maria Theresia mit.

Vieles gibt es zu seiner Person und seiner Position zu sagen - auch zu den von und für ihn in Auftrag gegebenen Münzen.

Wann: 25. November 2011

Wo: Großen-Buseck, „Alte Schmiede“

Beginn: 19.30 Uhr

Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Bräuning, Dr. Heike Vorsitzende	☎ 06408 - 549794
Noppes, Elke Stellvertreterin	☎ 06406 - 923969
Reinholz-Hein, Ilse Schriftführerin	☎ 06408 - 4938
Saal, Christopher Rechner	☎

Vertreter der Orte:

Schmidt, Günther Alten-Buseck	☎ 06408 - 4170
Handloser, Margitta Beuern	☎ 06408 - 63487
Gans, Ilse Großen-Buseck	☎ 06408 - 7510
vakant Oppenrod	☎
vakant Trohe	☎

Fotoarchiv:

Frank, Karl-Heinz	☎ 06408 - 2605
-------------------	----------------

Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: info@buseckertal.de

Veranstaltungen 2011:

14. Oktober 2011

Vortrag von Dr. Ludwig Brake
„Frühe Eisenbahnen in Oberhessen“
Großen-Buseck, „Alte Schmiede“
Beginn: 20.00 Uhr

25. November 2011

Vortrag von Dr. Wolfgang Eichelmann
„Amand v. Buseck“
Großen-Buseck, „Alte Schmiede“
Beginn: 19.30 Uhr

26. November 2011

„Busecker Samstag“
Bilder aus dem Vereinsarchiv
Großen-Buseck, Anger
Näheres entnehmen Sie bitte der Tagespresse

27. Januar 2012

Lesung von Jutta Failing aus ihrem Buch:
"In Hessen ist der Teufel los"
Großen-Buseck, „Alte Schmiede“
Beginn: 19.00 Uhr

30. März 2012

Jahreshauptversammlung
Großen-Buseck, „Alte Schmiede“
Beginn: 20.00 Uhr

Nähere Infos und Änderungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Auswahl aus unserer Schriftenreihe:

Heft 2:	Die Freiherren von Nordeck zur Rabenau; von Peter Kreuter	5 €
Heft 3:	Extractus instrumenti apprehensionis; von K.-H. Passler und I. Reinholz-Hein	5 €
Heft 5:	Alice Frauenverein; von Friedhelm Leblanc	5 €
Heft 6:	Der Streit um das Busecker Tal; von Wilhelm Lindenstruth	13 €
Heft 7:	Geschichte(n) des Busecker Tals; von Wilhelm Lindenstruth	10 €
Heft 8:	800 Jahre Kirche in Großen-Buseck; Hrsg. Elke Noppes	8 €
Heft 9:	Kriegsgeschichtliche Wanderung durch Gießen und Umgebung; von Rudolf Wilhelm Georg Mohr	5 €
Heft 10:	Wer Wind sät, wird Sturm ernten; von Heinrich Naumann	5 €
Heft 11:	In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern; von Angela Stender	5 €
Heft 12:	Die Wüstungen im Busecker Tal; Teil 1 von Heike Bräuning	8 €
Heft 13:	Es stand ein Wirtshaus in Buseck von Ilse Reinholz-Hein	6 €
Heft 14:	Die Herren von Trohe von Wolfgang Münch	8 €
Heft 15:	Das Busecker Tal in historischen Reiseberichten von Ilse Reinholz-Hein	2,50 €
Heft 16:	10 Jahre Busecker Geschichtsbrief Hrsg. Elke Noppes	8 €

Sonderhefte:

Die Turmburg in Großen-Buseck genannt "Der Perch"	5 €
--	-----

Die Flurnamen im Busecker Tal.

Teil 1: Die Flurnamen der Gemarkung Beuern von Dr. Karl Heinz Passler und Margitta Handloser.	12 €
--	------

Außerhalb der Reihe:

750 Jahre Oppenrod	15 €
Familienbuch Großen-Buseck	25 €

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen und den Mitgliedern des Vorstandes bestellt werden.

Impressum:

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V. (HABu)

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren:

Elke Noppes (EN)

Satz und Gestaltung: Elke Noppes

Bildnachweis: Teufel, sowie Münzen - vom Verlags und aus dem Buch;

Auswanderer - Gemeindefacharchiv Buseck; Rest - HABu

Kostenlose Mitglieberschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V., Ausgabe 18 /September 2011.